

Heike Hertzschuch, Serkowitz Str.35a, 01445 Radebeul

Sächsischer Bergsteigerbund  
Könneritzstr 33

**01067 Dresden**

Radebeul, 10.10.11

## **Toprope in der Sächsischen Schweiz**

Artikel von Robert Leistner im Mitteilungsblatt des SBB September 2011

Zu einigen Argumenten des Autors zur Befürwortung von Topropekletterei:

„Ein Toprope in einer extremen Route bietet ...kaum Anlaß zur Kritik.“ Das Seil hängt freier als beim Sichern eines Nachsteigers, meint er. Auch einen Nachsteiger kann man seil- und felsschonend sichern. Allerdings kann man ihm so besser „helfen“. Ich habe sogar einen alten Kletterer gesehen, der seinen Kameraden mit HMS und Steigklemme sicherte, um besser ziehen zu können. Von meinen Kletterlehrmeistern habe ich gelernt, daß es beim Klettern vor allem auf einen guten Stil ankommt. „Hochkrampfen“ ist nicht gefragt und was ist das Klettern am Straffseil anderes?

„Neben dem Schwereklettern wird Toprope von vielen Kletterfamilien praktiziert.“ Wie traurig, wenn eine Familie allein klettern muß. In unserer Klettergruppe gibt es einige Familien und bei guter Organisation kommen alle zum Klettern, auch ohne Toprope.

„Des Weiteren läßt sich durch das Toprope eine größere Anzahl von Routen klettern. In der stressiger gewordenen Zeit...möchte man einen Klettertag optimal ausnutzen.“

Wieso „stressiger gewordene Zeit“? In den sechziger Jahren wurde noch am Sonnabend gearbeitet und bis Ende der achtziger Jahre war der Sonnabend ein Schultag. Wir haben heute auch mehr Urlaub, als noch vor zwanzig Jahren. Und es sind doch nicht nur Leistungssportler am Fels.

Immer wieder sehe ich deutliche Seilspuren am Fels und sogar an Abseilösen. Ein Appellieren an die Vernunft hilft da wohl wenig.

Der größte Vorteil von Toprope ist doch, daß man mit wenig Aufwand viele Menschen mit Klettern beschäftigen kann. In Klettergärten und -hallen ist das angebracht, aber wollen wir wirklich in unserer Sächsischen Schweiz nur einen Klettergarten oder eine Freiluftturnhalle sehen?

Heike Hertzschuch